

Kontrollgriff schadet nicht

REGION In den vergangenen Tagen sind Einbrüche in mehrere abgestellte Fahrzeuge bekannt geworden. Erstaunlich: Die meisten waren nicht abgeschlossen. Auch ein Kontrollgriff schade nicht, sagt der Polizist.

In Facebook-Gruppen von Elsau, Rickenbach und Wila werde vor Autoeinbrechern gewarnt, schrieb der «Landbote» kürzlich. Die Polizei bestätigte Vorfälle, nannte aber keine Anzahl. Auch im Weinland wurde in Autos eingebrochen, mindestens ein Mal. Auf Anfrage bestätigt Kapo-Sprecher Ralph Hirt einen Vorfall im Quartier Böndler in Andelfingen.

Was erstaunt: In über 90 Prozent der Fälle mit Autoeinbrüchen waren die betroffenen Fahrzeuge nicht abgeschlossen. Eine Täterschaft gehe an gut beleuchteten Strassen an abgestellten Autos entlang und könne fast unbeobachtet versuchen, Tür um Tür zu öffnen.

Der wichtigste Tipp der Polizei lautet deshalb: Autos abschliessen und sich vergewissern, dass die Türen zu sind. «Ein Kontrollgriff schadet nicht», so Ralph Hirt. Zweiter Punkt: Keine wertvollen Gegenstände im Auto lagern, auch nicht verdeckt. «Ein Auto ist kein Tresor.»

Wer einen Dieb sehe, solle die Nummer 117 wählen. Nützlich für die Polizei ist ein möglichst genaues Signalement der Täterin oder des Täters und die Angabe, in welche Richtung er oder

sie geflüchtet ist. Einen direkten Kontakt zur Täterschaft empfiehlt Ralph Hirt nicht, ein Anruf bei der Polizei soll mit einer gewissen räumlichen Distanz getätigt werden.

Axa: 1800 Franken pro Fall

Allein der Versicherung Axa wurden laut Mitteilung im letzten Jahr rund 4000 Diebstähle aus Autos gemeldet. Der erstattete Schaden beträgt 7,3 Millionen Franken, «im Durchschnitt rund 1800 Franken pro Fall», schreibt die Axa in einer Mitteilung. Auch sie rät, keine Wertsachen im Auto liegen zu lassen, auch nicht im Handschuhfach oder im Kofferraum, und das Auto immer abzuschliessen sowie die Fenster zuzumachen – auch bei kurzen Abwesenheiten.

Weiter unterscheidet die Axa nach Kantonen und Fahrzeugen. So sei die Gefahr eines Einbruchs in Genf zehnmal höher als in der Innerschweiz, und besonders betroffen seien Autos von Alfa Romeo, Smart und Range Rover. Die grösste Gefahr liege aber im Ausland: Über 70 Prozent aller Diebstähle aus Autos passierten in Italien und Frankreich.

Versicherungen würden Schäden decken, wenn die entwendeten Gegenstände im Fahrzeug eingeschlossen oder mit diesem fest verbunden waren. Laut der Schadenstatistik der Axa über die letzten zehn Jahre wurde im Ferienmonat Juli rund ein Viertel mehr Autos ausgeräumt als in einem Durchschnittsmonat. Auch der August sei hoch. (spa)



Die Unterzeichner der auf dem Tisch liegenden Charta «MisWyland 2040» auf einem Haufen: Vertreter aller Weinländer Gemeinden sowie Akteure aus Politik, Wirtschaft, Umwelt, Vereinen, Sport und Zivilgesellschaft, sogenannte Local Heroes. Bild: msa

Eine Charta fürs Weinland

DÄGERLEN Was vor drei Jahren begann, fand nun seinen vorläufigen Abschluss. Mit der Unterzeichnung einer Charta machten die Weinländer Gemeinden und andere Akteure deutlich, wie sich die Region bis 2040 entwickeln soll.

Als Regierungsratspräsident habe er sich zwischen Paris und Dägerlen entscheiden müssen, sagte Mario Fehr am Mittwochabend in der Wylandstube auf dem KTF-Gelände. Während sein Gremium die Botschaft in Frankreich besuchte, weilte er an der Wylandkonferenz. «Ich habe keinen Moment gezögert», beteuerte er. In dieser Woche sei er sogar gleich viermal in der Region: am letzten und am kommenden Wochenende am KTF, dazwischen zum Parlamentariergolf auf Schloss Goldenberg und eben an der Wylandkonferenz.

Mit viel Schalk überbrachte der Politiker die Grüsse aus Zürich. Es herrsche ein spezieller Geist im Weinland, er sei immer gerne hier. Das habe er an verschiedenen Anlässen gespürt, etwa an der Tour de Suisse, an zahlreichen regionalen Turnfesten oder auch am Zürcher Kantonschwingfest 2022 in Ossingen. Gerade bei Letzterem habe er den Unterschied zwischen der Stadt Zürich, wo der Anlass in diesem Jahr

stattfand, und dem Weinland stark wahrgenommen. «Nach Zürich kamen nur halb so viele Leute.» Und mit dem Kantonschützenfest 2025 stehe der nächste Grossanlass im Gebiet bereits vor der Tür.

Das Weinland sei etwas vom konstantesten, das es im Kanton gebe – neben dem Regierungsrat –, scherzte er. Und die Region müsse zusammenhalten, um vorwärts zu kommen. Dass es in der Charta «MisWyland 2040», deren Unterzeichnung Anlass für die Konferenz war, unter anderem heisst, das Weinland wolle eine «progressive Region» sein, sei spannend. «Das hätte ich vor zehn Jahren vermutlich noch nicht in ein Leitbild geschrieben.» Aber es zeige, dass sich auch das Weinland entwickle. Ob seine Worte nun wie im Programm angekündigt eine Festansprache seien, wisse er nicht, so Mario Fehr. «Aber sie kommen von Herzen.» Der Applaus der gut unterhaltenen Gäste war entsprechend gross.

Ein gemeinsames Leitbild

«MisWyland 2040» ist ein Projekt, das seit mehreren Jahren läuft. Ziel ist es, als vereinte Region zu definieren, wo es in Zukunft mit dem Weinland hingehen soll. Unter der Federführung der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW), des Gemeindepräsidentenverbands Bezirk Andelfingen (GPVA) und

Pro Weinland wurde ein allgemeingültiges Leitbild erstellt. Dazu wurde die Bevölkerung aktiv miteinbezogen, ebenso wie sogenannte Local Heroes, also wichtige regionale Akteure aus Bereichen wie Politik, Wirtschaft, Umwelt, Vereinen, Sport oder Zivilgesellschaft.

2020 konnten sich Interessierte an der Zukunftskonferenz erstmals einbringen und diskutieren, was das Weinland braucht, um sich zu entwickeln, und wo es hingehen soll (AZ vom 2.10.2020). In den Jahren 2021 und 2022 folgten mit der Strategie- und der Umsetzungskonferenz die weiteren Schritte (AZ vom 5.10.2021 und 21.6.2022), um letztlich die Charta «MisWyland 2040» zu erarbeiten.

Am Mittwochabend wurde das Dokument von sämtlichen Gemeinden, den federführenden Organisationen sowie zahlreichen Local Heroes unterzeichnet. «Die Charta ist kein Schuldschein, sondern eine Absichtserklärung», sagte ZPW-Präsident Martin Zuber. Sie biete keine fertigen Lösungen, aber den Weg dazu. Gemeinsam könnten alle Beteiligten die bis 2040 gesteckten Ziele erreichen. Im Fokus stehen die Aspekte Heimat, Gemeinschaft, Tradition und Natur. Das Weinland soll gemäss Charta aber auch visionär und vermehrt zu einem Netzwerk werden. «Es ist eine Herausforderung, und alleine geht es nicht.» (msa)

SONNTAGSGEDANKEN

Wer braucht schon Vergebung?



Sanitätsgeschäfte sind notwendig, damit wir Wasser im Haus haben, Dachdeckerbetriebe braucht es für ein dichtes Dach, Schulen vermitteln Bildung, Lebensmittelgeschäfte verkaufen Nahrung. Und immer wieder einmal begegne ich der Frage: Wofür braucht es die Kirche überhaupt? Was hat die Kirche anzubieten?

Mein erster Gedanke ist dann: Vergebung. Die Kirche hat die Botschaft anzubieten, dass Gott Schuld und Fehler vergibt. So schrieb schon der Apostel Paulus im Epheserbrief: «In Christus haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden» (Eph. 1,7). Doch der zweite Gedanke folgt sofort: Wer braucht denn heutzutage noch Vergebung? Besteht da überhaupt eine Nachfrage?

Vergebung ist ein zentrales Thema der christlichen Botschaft und eigentlich auch ein schönes. Aber gleichzeitig erinnert es uns auch an ein unschönes Thema, nämlich an das Problem von unserer Schuld. Paulus schrieb, dass von diesem Problem alle Menschen betroffen seien (Römerbrief 3,23). Nach Meinung des Apostels müsste der Titel dieses Sonntagsgedanken wohl eher heissen: «Wer braucht schon keine Vergebung?» Schuld bedeutet, dass unser Konto bei Gott ins Minus geraten ist. Im Gegensatz zu uns ist Gott gerecht und wacht darüber, dass letztendlich der Gerechtigkeit Genüge getan wird. Vergebung bedeutet, dass Gott dieses Minus ausgleicht, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten.

Vielleicht würden Sie mir jetzt entgegen, dass es für Sie einen gerechten Gott, vor dem Sie sich verantworten müssten, gar nicht gebe. Sie wären nicht die erste Person, die mir so antwortet. Vielleicht fänden Sie auch, dass mit Ihnen alles in Ordnung sei, von «Schuld» könne man bei Ihnen – als anständige/r Bürgerin/Bürger – nicht sprechen. Und ich gebe zu: Wenn kein Richter da ist und keine Schuld vorliegt, ist auch keine Vergebung nötig.

Aber ganz so einfach lässt sich, denke ich, das Schuldproblem doch nicht lösen. Ich glaube, wir sind uns einig, dass viele Katastrophen, Kriege und soziale Ungerechtigkeiten von Menschen verursacht werden. Ausserdem glaube ich, Sie und ich sind uns im Klaren, dass auch wir selbst manchmal Entscheidungen treffen, unter denen andere später leiden. Ist das keine Schuld? Wie gehen wir mit solchen kleineren und grösseren menschlichen Versagen um? Und wohin wenden wir uns, wenn uns selber das schlechte Gewissen plagt? Wenn es keine Vergebung gibt, was bleibt da anderes, als die Schuld auf andere abzuschieben, sie herunterzuspielen oder sie wegzuerklären?

Doch genau da, wo uns unsere Schuld zu schwer wird, kommt die Botschaft von der Vergebung zum Tragen. Wir können unsere Fehler zu Gott bringen und von ihm Vergebung und Entlastung empfangen – vorausgesetzt, unser Stolz steht uns nicht zu sehr im Weg. Daran glaube ich, und dazu braucht es meiner Meinung nach die Kirche auch heute und morgen noch: um diese Botschaft von Gottes Vergebung weiterzusagen.

Matthias Haupt
Pastor, Impuls-Kirche Andelfingen

Anzeige

Attraktive Zinsen für Kassenobligationen mit Neugeld*

+41 52 304 33 33
info@eksh.ch
ersparniskasse.ch

Ersparniskasse Schaffhausen
Die Bank. Seit 1817.

Jetzt profitieren! Es hät, solang's hät.	
2 Jahre	1.80 %
3 Jahre	1.80 %
4 Jahre	1.85 %
5 Jahre	1.90 %
6 Jahre	1.95 %
7 Jahre	2.00 %
8 Jahre	2.05 %
9 Jahre	2.10 %
10 Jahre	2.10 %

* Als Neugeld gelten Gelder, die von anderen Finanzinstituten zur Ersparniskasse Schaffhausen transferiert werden.